

## Sachinfo



So stellte der Künstler Matthäus Merian der Ältere die Eroberung von Konstantinopel in einem Kupferstich dar (1630).

Mehr dazu!  
qf9g64

## Busbequius – Ein „Lateiner“ zwischen Abend- und Morgenland

Zwischen den Inhalten der letzten beiden Lektionen liegen fast 800 Jahre. Kein Wunder also, dass sich die europäische Welt erneut grundlegend gewandelt hatte. Aus dem östlichen Frankenreich war das Heilige Römische Reich deutscher Nation hervorgegangen. Der Name signalisiert: Das „alte“ Römische Reich bestand in gewisser Weise fort, allerdings mit zwei fundamentalen Neuorientierungen. Das Reich war betont christlich und sein Schwerpunkt hatte sich zu den deutschen Staaten hin verschoben. Mächtigster Staat innerhalb des Reiches war im 16. Jh. die österreichische Monarchie der Habsburger. Ihr Herrscher regierte als Kaiser; Wien war die inoffizielle Hauptstadt des Reiches.

### Europa und das Osmanische Reich auf Konfliktkurs

Das „Heilige Römische Reich“ stand für das christliche Europa oder „Abendland“<sup>1</sup>. Das war der eine Machtblock dieser Zeit. Der zweite war das Osmanische Reich der muslimischen Türken im „Morgenland“ oder „Orient“<sup>2</sup>. Die Osmanen hatten zuvor schon große Teile des oströmischen Reiches erobert. Am 29. Mai 1453 aber geschah etwas, das in Westeuropa Entsetzen und Panik auslöste: Konstantinopel (das heutige Istanbul), das als christliches Bollwerk gegen das Vordringen des Islam galt, wurde von den Türken eingenommen und wurde zur Hauptstadt des Osmanischen Reiches.

Im Jahre 1526 verloren die Habsburger zudem einen großen Teil Ungarns an die Osmanen. Deren Angriff auf Wien wenige Jahre später scheiterte, aber die Spannungen zwischen den beiden Großmächten bestanden fort. Das Osmanische Reich unter Sultan Süleyman I. („dem Prächtigen“ bzw. dem „Gesetzgeber“) war mächtig; es stand wirtschaftlich und kulturell in Blüte. Um den Ausbruch weiterer Kriege zu verhindern, bedurfte es geschickter Diplomaten. Einer von ihnen war Busbequius. Er war zwischen 1555 und 1562 Gesandter der Habsburger am Hof des Sultans. Es gelang ihm, einen mehrjährigen Waffenstillstand auszuhandeln.

<sup>1</sup> Seltener ist auch vom Okzident die Rede (*sol occidens*, „untergehende Sonne“)

<sup>2</sup> Die heutige Türkei zählte damals zum Orient (*sol oriens*, „aufgehende Sonne“)

### Eine ungewöhnliche „türkische Mission“

Busbequius versuchte, möglichst viele Informationen zu sammeln. Er beobachtete Land und Leute mit größerer Offenheit und Unbefangenheit als viele europäische Zeitgenossen, die eindringlich vor der „Türkengefahr“ warnten und ein verzerrtes Bild der Türken zeichneten: Sie sahen in ihnen unzivilisierte muslimische „Barbaren“. Manche heutigen Feindbilder von „den“ Türken gehen bis auf die damalige Zeit zurück. Nach seiner Rückkehr griff Busbequius in die Diskussion des Abendlandes über die Türken ein – und zwar mit vier literarischen Briefen über seine „türkische Mission“. Einen Ausschnitt davon hast du im Lektionstext kennengelernt. Auch Busbequius sah in den Türken eine Gefahr – vor allem aber, weil er ihre Tapferkeit und Disziplin mit großem Respekt anerkannte.

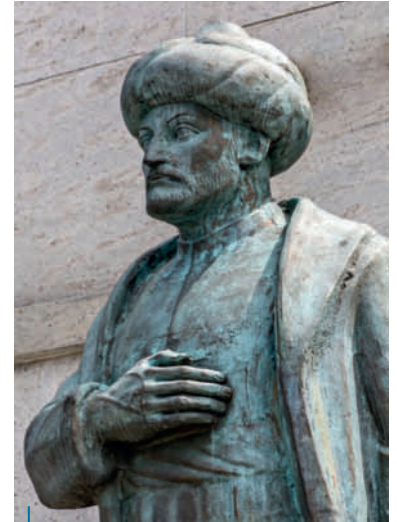
### Latein – Schlüsselsprache der Bildung

Busbequius schrieb in lateinischer Sprache. Unter Gebildeten war das zu seiner Zeit selbstverständlich. Auf diese Weise erreichte er die führenden Köpfe und Gelehrten im ganzen Abendland, denn an den Universitäten Europas wurde Latein gesprochen und geschrieben.

Die Latinisierung seines Namens war ebenso selbstverständlich. Busbequius unterstrich damit seine humanistische Bildung. Als Humanisten bezeichnet man die Gelehrten, die sich am Bildungsideal der *humanitas* orientierten, dem „Menschengemäßen“. Dazu zählten sie besonders das Erlernen und die Pflege der Sprache, die ja etwas den Menschen Eigentümliches ist. Wegen ihrer besonderen Stellung in der Überlieferung der antiken Bildung waren das Lateinische und das Griechische für Humanisten die wichtigsten Sprachen.

- ↪ Die *studia humanitatis*, „Bemühungen um Bildung“ in der Tradition des Altertums, waren Teil einer allgemeinen geistigen Rückbesinnung auf die Antike, die sich geradezu als „Wiedergeburt“ (französisch: *Renaissance*) verstand<sup>3</sup>. Wissenschaftler und Künstler des 15. und 16. Jh. sahen in der antiken Literatur und Kunst, Architektur, Medizin und Wissenschaft ihr Vorbild. Das galt auch für Busbequius; seine „Türken-Briefe“ zeigen in Stil und Argumentation, dass er sich in der lateinischen Literatur sehr gut ausgekannt hat. Allerdings nicht so gut wie der bedeutendste Humanist überhaupt: Das war Erasmus von Rotterdam (1469–1535). Er hinterließ ein riesiges Werk lateinischer Schriften – und seinen Namen für eines der größten Studentenaustauschprogramme der Welt. Viele „Erasmus“-Stipendiaten haben auf der Schule Latein gelernt. Aber eine Voraussetzung für die Förderung eines Auslandsstudiums ist das heutzutage nicht mehr. Leider – hätte zumindest Erasmus gesagt. Und Busbequius auch. ↪

- 1 Stelle dir vor, du lebst im Westeuropa des 16. Jahrhunderts. Verfasse einen Brief an Busbequius, in dem du ihm Fragen zu seiner „türkischen Mission“ stellst.
- 2 Beschreibe die Bedeutung der lateinischen Sprache über die Antike hinaus. Berücksichtige dabei die Informationen der Sachinfo-Texte dieser Sequenz.



Statue des Sultans Süleyman I. in Istanbul

### Bildung als Menschenformung

Die „Studien der Menschlichkeit“ (*studia humanitatis*) heißen so, weil erst sie den Menschen hervorbringen und schmücken.

Der Humanist Leonardo Bruni im Jahre 1401

<sup>3</sup> Den Begriff *Renaissance* hast du schon in Lektion 33 kennengelernt (karolingische Renaissance).

### Merke!

- Heiliges Römisches Reich deutscher Nation
- Abendland / Morgenland
- Osmanisches Reich
- humanistische Bildung